



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

I. Ser. D[añ] man sich nit selbst gerecht schetze[n] solle.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

# Am Eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Luce am 18. Capittel.



**M** der Zeit / sagt der H. EXX Iesus diese Gleich-  
nuß zu etlichen: die da vertrauten auff sich selbst / als ob sie ge-  
recht wären / vñnd verachteten die andern. Es giengen zwey  
Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phari-  
seer / der ander ein offner Sünder. Der Phariseer stund vñnd  
betet bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott / daß ich nicht bin  
wie ander Leuth / Räuber / Vngerechter / Ehebrecher / oder auch  
wie dieser offner Sünder. Ich faste zweymahl in der Wo-  
chen / vñnd gib den Sehenden von allem / das ich besitze. Vñnd  
der offne Sünder stundt von ferne / wolt auch seine Augen  
nicht auffheben gen Himmel: sonder schlug an seine Brust /  
vñnd sprach: Gott sey mir armen Sünder gnädig. Ich sage  
auch / dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus / wehr dann jener. Dann wer sich selbst  
erhöhet / der wirdt ernidriget werden: vñnd wer sich selbst ernidriget / der wirdt erhöht werden.

## Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die I.

### Sermon. Daß man sich nicht selbst gerecht sche- nen solle.

Über die Wort:

Er sagte zu etlichen die da vertrauten auff sich selbst / als ob sie gerecht weren / vñnd verachte-  
ten die andern / ein solch Gleichnuß. Luc. 18. cap. vers. 9.

**J**e Lutheraner / Calvinisten /  
vñnd Wiederanffer treten in die  
Fußstapffen der Pharisier / vñnd der  
jenigen / welche zu Zeiten vnseres  
Herren Christi auff sich selbst ver-  
trauten / als ob sie gerecht weren / vñnd  
verachteten die andern / dann sie vertrauen so stark  
auff sich selbst / daß sie sich ohngewisselt selbst ge-  
recht achten / vñnd sprechen auch sie wollen vñnd sol-  
len nur stark darauff trauen vñnd bauen / sie seyen  
gerecht / vñnd in dem geringsten solches nit in Zweifel  
setzen: welln aber vnser H. EXX Christi das  
Gleichnuß heutiges Euangelij wieder die jenen /  
welche auff sich selbst vertrauen haben / als ob sie ge-  
recht weren / gerech hat / als will ich damit dasselbige  
Gleichnuß desto besser von den jetz schwebenden Re-  
gern verstanden werde / hiermit offentlich lehren /  
vñnd aus der H. Schrift erweisen / daß man sich  
nicht selbst gerecht schenken solle. Gott verleyh mir  
daru sein Genadt.

Vñnd H. EXX Christus redet die History heu-  
tiges Sontaglichen Euangelij wieder die jenen /  
welche sich selbst gerecht achteten / wie der H. Euan-  
gelij Lucas klärlich bezeugt / vñnd will damit leh-  
ren / vñnd zu verstehen geben / daß man sich nicht ge-  
recht achten solle / weil nuhn Christus selbst gelehret  
hat / man solle sich nicht selbst gerecht schenken. Ergo  
soll man sich auch nicht selbst gerecht schenken.

Wann der Mensch sich selbst gerechtfertigt / vñnd ge-  
recht achtet / so erfolget das darauff. Erstlich kompt  
er in Sicherheit / nachmals wirdt er Stolz / endest  
den bringt es ihnen omb alles guts / wie an diesem  
armen Pharisier zu sehen / dann was brachte ihnen  
andere zu diesem jämmerlichen Fall / als daß er au-

seiner Seelen Heyl / vñnd Seligkeit im geringsten  
nicht zweiffeln wolte / vñnd meynete er were gewiß ge-  
recht vñnd selig / hieraus kam Sicherheit vñnd  
Stolz / die stärksten ihnen in solchen Spott / vñnd  
Schande / daß alle Welt nuhnmehr von seinem  
Stolz zu singen / vñnd zu sagen hat. Daran billich die  
Lutheraner sich spiegeln / vñnd ihren gefassten falschen  
Wohn / daß nemlich ein Mensch an seiner Ge-  
rechtigkeit im geringsten nicht zu zweiffeln habe / fal-  
len lass: n solle kein Mensch ist auch auff dem Erds-  
boden / welcher sagen kan / er habe keine Sünde / der  
H. Apostel Johannes schreih also: sprechen wir  
aber wir haben keine Sünde / so verführen  
wir vns selbst / vñnd die Wahrheit ist nicht in  
vns / vñnd hat vnser H. EXX Christus in dem heil-  
gen Vatter vnser vns also lehren betten / vñnd ver-  
gib vns vnser Schule / das ist vergib vns vnser  
Sünde: vñnd in den Sprüchen Salomonis stehet  
also geschrieben / wer kan sagen / ich bin rein in  
meinem Herzen / vñnd lauter von Sünden:  
vñnd Job sagt / was ist ein Mensch daß er soll  
rein seyn / vñnd daß er soll gerecht seyn / der vom  
Weib geboren? siehe vnter seinen heiligen  
ist keiner vnverdämlich / vñnd die Himmel  
seynde nicht rein vor ihm wie viel mehr der  
Mensch der ein Greuel vñnd verachtes ding  
ist / der Vnrecht seufft wie Wasser: weil wir  
Menschen nuhn alle vnrein seynde / vñnd täglich  
sündigen / vñnd Sünde auff vns liegen haben / wie  
können wir vns dann selbst gerecht vñnd selig achten?  
Vñnd wann gleich der Mensch sich keiner Sün-  
den schuldig weiß / so soll er sich doch nicht gerecht  
schenken / dann mancher meynet offte er thue recht / so  
thut er sünde / wer wolt gemeynert haben / daß das  
Sünde

Sünde gewesen/als Dauid das Volk zehlen vnd  
 müssen lies/ vornemblich weil er Feinde hatte/ vie-  
 le Leuth heten gemeynet/ er würde recht daran ge-  
 thon habendoch nichts desto weniger war es ein groß-  
 se Sünde in dem Dauid da er dß Volk zehlen lies:  
 2. Reg. 24. solches kan auch einem noch zur Zeit wiederfahren/  
 vnd geschiet oft vnnd diel/ daß mancher meynet  
 er thue/ vnd handel recht vnnd wohl/ er thut aber  
 Sünde/ dann man weiß/ vnnd verseyhet nicht alle  
 mahl/welches Sünde ist. Darumb spricht Dauid/  
 Psal. 18. 17. wer weiß oder verseyhet die Sünde/ mach  
 mich rein von meinen heimlichen/ vñ ob gleich  
 S. Paulus sich keiner Sünden schuldig wußte/ so  
 wolte er deswegen sich doch nicht gerecht achten/ er  
 1 Cor. 4. 4. spricht/ ich weiß mich selber nicht schuldig/  
 aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt.

Unser Herr Christus strafft auch die Phari-  
 seer/ von deswegen weil sie sich selbst rechtfertigten/  
 Luc. 16. 16. vnd sprach zu ihnen ihr seyds die ihr euch selbst  
 rechtfertigt für den Menschen/ aber Gott  
 kennet ewere Herzen/ dann was hoch ist vnt-  
 ter den Menschen/ das ist ein Greuel vor  
 Gott. Die Lutheraner seynde auch die sich selbst  
 rechtfertigen/ aber Gott kennet ihre Herzen/ sie aber  
 können ihre selbst eigne Herzen nicht/ sie würden sich  
 soñen nicht selbst rechtfertigen/ wir lesen in dem  
 Eccl. 9. 1. Buch Ecclesiastes also/ doch weiß der Mensch  
 nit/ ob er Liebe/ oder Haß würdig sey. Vnd in  
 de die Lutheraner sagen/ sie seyen gerecht/ verdamen  
 Job. 9. 20. si: sich/ vnnd sündigen/ dann Job spricht/ sage ich  
 daß ich gerecht bin/ so verdammte mein  
 Job. 4. 18. Mund mich doch. Desgleichen sagt er/ die ih-  
 me dienen/ seynde nicht beständig/ vnnd in  
 seinen Engeln hatt er Hoffheit funden/ wie  
 viel mehr die in den Leymen Häusern woh-  
 nen.

Es gehet den Lutheranern mit ihrer Rechtfertig-  
 ung in dem sie sich selbst gerecht achten/ wie den  
 Pharisern/dieses blieben in ihren Sünden/ vnd  
 thoren nicht Buß/ dann sie meyneten sie weren vor-  
 hin gerecht vnd selig/ es were nicht von nöthen daß  
 sie Buß thoren/ vnd spricht vnser Herr Christus  
 Ioan. 9. 24. selbst zu ihnen/ weil ihr sprecht/ wir seynde se-  
 hent darumb bleibt ewer Sünde/ also gehets  
 auch den Lutheranern weil sie sich selbst gerecht schä-  
 sen/ bleiben sie in ihren Sünden/ vnnd thun nicht  
 Buß/ es kan nimmermehr wahr seyn/ daß die Lu-  
 theraner so gerecht/ vnnd Engel rein seynde/ wie sie  
 sich düncken lassen. Sehet doch in den weisen  
 Prou. 24. 16. Sprüchen Salomonis also/ ein gerechter säle

im Tag siebenmahl/ der Prophet Esajas war-  
 net vns für denjenigen welche vns gerecht vnd sel-  
 lig achten/ vnnd vns lehren/ wir sollen vns selig ach-  
 ten. Mit diesen Worten: Mein Volk die dich  
 loben/ verführen dich/ vnnd zerstören den  
 Weg deiner Bahn. Der weise König Salomon  
 spricht also/ es ist besser einem Bären bege-  
 gnen/ dem die jungen geraubt seynde/ den  
 einem Lärren der sich verlest auff sein Lär-  
 heit. Die Lutheraner verlassen sich auff ihre Naris-  
 heit/ darumb sey jederman für ihnen gewarnt.  
 Ein jeder Catholischer Christ welcher recht/ vnd  
 wie sich gebühret/ lebt/ vnnd sich keiner Todtsünden  
 schuldig weiß/ kan zwar hoffen/ er werde selig. Er  
 hat aber keinen Bürgen/ darumb weiß er es auch  
 nicht gewiß. Wir seynde wol selig/ (sagt S. Paulus)  
 doch in der Hoffnung/ vnnd wann  
 wir gleich alles gethon haben/ was vns be-  
 sohlen ist/ so müssen wir doch sagen/ wir sey-  
 en vnnütze Knecht/ wir haben gethon/ was  
 wir zu thun schuldig waren/ wie vnser Herr  
 Christus vns selbst gelehret hat/ wir sollen nicht sa-  
 gen/ wir seyen gerecht vnd selig. Wie die Lutheraner  
 Saluistiken vnd Wiedertauffer pflegen.

Deswegen soll auch keiner auff seine Gerechtig-  
 keit in dieser Welt trauen vnnd bauen/ weil vnser  
 Gerechtigkeit baldt in ein Vngerechtigkeit verän-  
 dert wirdt. Darumb spricht Job/ siehe vnter sei-  
 nen Heiligen ist keiner vnveränderlich/ vnd  
 die Him mel seynde nicht rein vor ihm/ man  
 siehe an den H. Apostel Petrum/ der meynet er stün-  
 de auch gar starck vnd beständig/ er wolte mit Chri-  
 sto in den Todt gehen/ che er ihnen verlaugnen wür-  
 de/ aber er verleugnet Christum noch in derselben  
 Nacht/ dieser Ursachen halben soll sich auch keiner  
 in diesem Leben gerecht achten/ weil vnser Gerech-  
 tigkeit nicht approbit ist/ dan sie muß allererst nach  
 vnserm Ableben vor dem Richterstuhl Gottes ap-  
 probirt werden nach den Worten des Königs vnd  
 Propheten/ da Gott also spricht/ wen ich werde  
 bestimbe Zeit nemen/ so werde ich die Ge-  
 rechten richten/ alsdamm werden die jenigen  
 welche sich jetzunde ganz gerecht vnnd hei-  
 lig seyn düncken/ für vngerecht erkant wer-  
 den.  
 Was aber die Lutheraner für kahle Beheß zu be-  
 mündelung ihres falschen Wohns suchen/ das soll  
 (geliebts Gott) bey dem Euangetio am 14. Son-  
 tag nach der heiligen Dreysaltigkeit  
 vermeldet werden.

Am eyffften Sontag nach der H. Dreysaltigkeit. Die 2.

Sermon. Vorauff etliche Menschen vertrauen/ vnnd  
 sich verlassen.

Über die Wort:

Er sagte zu etlichen die da vertraueten auff sich selbst/ als ob sie gerecht weren/ vnnd verachte-  
 ten die andern/ ein solch Gleichnus. Luc. 15. cap. vers. 9.

Er Prophet Jeremias spricht  
 also: Gesegnet ist der Mensch  
 der sein vertrauen auff den  
 H. Erren setzet/ vnnd des Hoff-  
 nung d. Heri ist/ er wirdt gleich  
 seyn einem Baum der am Was-  
 ser gepflanget ist/ vnnd neben dem Bach her  
 an der fürche wurzelt/ ob schon ein Hitz  
 Kompt/ wird er sich nicht fürchten/ sondern  
 seine Bletter werden grün bleiben/ er wirdt  
 auch in trucken Jaren nicht sorgfältig seyn/  
 vnnd nicht auffhören Früchte zu bringen.  
 Damit aber ewer Lieb sich auff Gott vnnd auff sein  
 andere ding verlasse/ vnd gesegnet sey/ sich nit fürch-  
 te in der Zeit der Hitz/ vnd der Trübsalen/ vnd viele  
 Früchte bringe/ als will ich htermitt offentlich lehren/  
 worauff etliche Menschen vertrauen/ vnnd sich ver-  
 lassen/ vnd daß sie sich nicht daruff verlassen sollen.  
 Gott geb darzu sein Genade.  
 Etliche verlassen sich auff ihre grosse Weißheit/  
 diesen